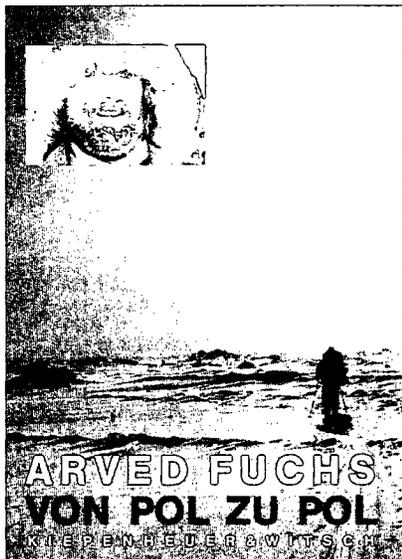


## Arved Fuchs,

einem der erfolgreichsten Abenteuerer unserer Zeit, gelang 1989 eine Sensation: Als erster Mensch erreichte er innerhalb eines Jahres beide Pole zu Fuß. Sein Bericht über die Expeditionen, die er durch die Arktis mit einem internationalen Team, durch die Antarktis zusammen mit Reinhold Messner machte, schildert die Herausforderungen dieses Abenteurers nicht nur als Selbstzweck, sondern zugleich als Plädoyer für die Erhaltung dieser grandiosen Landschaften der Erde, die der Mensch braucht, um zu überleben.



Mit zahlreichen farbigen Abbildungen.  
240 Seiten. Leinen DM 39,80  
In allen Buchhandlungen

Kiepenheuer & Witsch



## GESTORBEN

**Hilde Spiel**, 79. Ihre Heimatstadt Wien war für die vielseitige Literatin „wie das kleine Oxford oder das große Paris – ein Seelenzustand, eine Gemütslage, ein Lebensstil“. Dennoch blieb die Schriftstellerin jüdischer Herkunft mit den Wienern unversöhnt. Mit dem gerade angetrauten Journalisten und Schriftsteller Peter de Mendelssohn emigrierte sie 1936 nach London und kehrte 1946 zunächst als Korrespondentin für die englische Wochenschrift *New Statesman* in die österreichische Hauptstadt zurück. In ihren Romanen und Erzählungen und einem von Claus Peymann 1988 mit großem Erfolg uraufgeführten Drama „Anna und Anna“ verarbeitete sie ihre ambivalenten Gefühle, die sie den Daheimgebliebenen, den in Schuld Verstrickten, entgegenbrachte. In ihren zweibändigen Memoiren „Die hellen und die finsternen Zeiten“ und „Welche Welt ist meine Welt?“ schildert sie präzise und poetisch zugleich ihr Leben. Hilde Spiel starb am vergangenen Freitag in Wien.



**Helga Feddersen**, 60. Als Ulknudel kam sie beim Publikum an, weil sie so schön häßlich aussah. Doch die Hektik in ihrem verzerrten Gesicht, über das sich ihre Gemeinde erheiterte, war nicht nur Produkt schauspielerischer Kunst. Seit ihrem 26. Lebensjahr zerstörte Krebs die Züge der Hamburger Schauspielerin, die damals gerade eine Karriere im ernsten Rollenfach begonnen hatte. Ihr Ehemann, der Hörspiel- und Fernsehproduzent Götz Kozuszek, den sie „Mein Professor Higgins“ nannte, machte Helga Feddersen mit dem TV-Metier vertraut; sie schrieb achtbare Fernsehspiele wie „Vier Stunden vor Elbe 1“ (1968), „Bismarck von hinten oder Wir schließen nie“ (1971). In „Abramakabra“ mit Dieter Hallervorden oder als Serviererin in der „Plattenküche“ wurde sie vom breiten Publikum entdeckt.



Auch als Prinzipalin eines neugegründeten Theaters hatte sie anfangs Erfolg; doch dann zwang ihr Leiden sie zu langen Spielpausen. Helga Feddersen starb vorvergangenen Freitag in Hamburg an Krebs.

**Arnold Marquis**, 69. „Wipe that grin out of your face“, knurrte der Westernheld, und der Privatdetektiv nuschelte etwas, das wie „got a match“ klang – und wer jemals John Wayne oder Robert Mitchum amerikanisch sprechen hörte, mußte diese Sätze für unübersetzbar halten. Arnold Marquis, der Mann aus Dortmund, aber konnte synchron brummen „Wisch dir das Grinsen aus dem Gesicht“, ohne daß es peinlich klang, und wenn er fragte „Haben Sie Feuer?“, schwang das Echo von unverdünntem Whisky und starken Zigaretten in seiner Stimme. Insofern war es nur logisch, daß diese Stimme, die John Wayne, Robert Mitchum, Kirk Douglas und Yves Montand synchronisierte, auch für den „Geschmack von Freiheit und Abenteuer“ warb. Eigentlich war er Schauspieler, hat in Kinofilmen und vielen Fernsehspielen mitgewirkt und ist in Berliner Boulevard-Theatern aufgetreten. Je älter er wurde, desto ähnlicher wurde er seinem Alter ego John Wayne. Arnold Marquis starb am vergangenen Samstag in Berlin.



## EHRUNG

**Franz Josef Strauß**, im Oktober 1988 verstorbener Landesvater der Bayern, erhält ein in Deutschland bislang einmaliges Denkmal: Der neue Flughafen im Erdinger Moos soll in Zukunft „Flughafen München – Franz Josef Strauß“ heißen. Während deutsche Airports bisher lediglich an der geographischen Lage orientierte Namen wie „Flughafen Köln/Bonn“ oder „Hamburg-Fuhlsbüttel“ tragen, sind derartige postume Ehrungen im Ausland schon länger üblich: Paris zum Beispiel benannte 1976 seinen im Norden der Stadt gelegenen Flughafen nach Charles de Gaulle, in New York gibt es seit 1963 einen John-F.-Kennedy-Flughafen. Mit diesem Beschluß der Flughafen München GmbH, verkündet von deren neugewähltem Aufsichtsratsvorsitzenden und bayerischen Finanzminister Georg von Waldenfels, sollen die „herausragenden Verdienste des verstorbenen Ministerpräsidenten um die Luftfahrt und besonders um die Verwirklichung des Flughafenneubaus bleibend gewürdigt werden“.